Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 272 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 18. November | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1911

Erstes Blatt.

Rund um die Woche.

[Verfassungsänderungen.]

Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage, sagt der Dichter. Der Politiker gesteht das von „Gesetz und Rechten" ebenfalls zu, wenn sie versteinert und fremd in eine neue Zeit hineinragen. Das Recht, Verträge zu schließen, ist, soweit damit keine Veräußerung deutschen Reichsgebietes oder keine der Gesetzgebung ausdrücklich vorbehaltene Materie verknüpft ist, dem Kaiser bei uns überlassen. Genau so, wie auch in rein parlamentarischen Staaten; sogar der englische König kann auf Tod und Leben Militärkonventionen abschließen, ohne nach jemand zu fragen. Aber was ist Reichsgebiet? Nur das, was in Europa Deutschland heißt? Als 1871 die Verfassung des Norddeutschen Bundes mit unwesentlichen Änderungen vom Reiche übernommen wurde, dachte noch kein Mensch an Kolonien. Jetzt haben wir sie; und Verträge, die sie betreffen, sind ohne weiteres in der Praxis der letzten Jahrzehnte als Regalien, als Königsrecht, angesehen worden. So auch noch der Kongo-Marokko-Vertrag laut amtlicher Kundmachung der „Norddeutschen". Aber nun hat das Blättchen sich gewandt. Der Reichskanzler ist für künftige Fälle der Ansicht des Reichstages beigetreten, daß auch Veräußerung oder Erwerbung von Kolonialgebiet der parlamentarischen Genehmigung bedürfe, — und da ist denn die Verfassung geändert und ein entsprechender neuer Gesetzesparagraph eingefügt worden. Manch einer wird den Kopf dazu schütteln: wieder einmal habe die Regierung sich demokratisiert. Aber der gesunde Menschenverstand verübelt ihr das diesmal nicht; auch die Rechte, die doch sicher die Kompetenz des Monarchen nicht schmälern will, hat zugestimmt.

*

In den letzten Tagen der Woche, nachdem der Marokkosturm abgeflaut war, hat man im Reichstag sich über die Abgaben auf Wasserstraßen unterhalten, die auf Preußens Antrag im Reiche in erweiterter Form eingeführt werden sollen. Auch das ist ein kleiner „Staatsstreich", eine Verfassungsumwälzung, denn die Schiffahrt auf natürlichen Strömungen ist ursprünglich frei. „Fri is de Feskfang, fri is de See!" singt das alte Friesenlied; und wenn auch nicht der Fischfang, so doch die Fahrt auf natürlichen Binnengewässern war bisher auch frei. Nur Kanäle erhoben Gebühren. Aber die „Regulierung" der Ströme hat inzwischen einen solchen Umfang angenommen, daß irgendwoher doch die Mittel kommen müssen, um das zu bezahlen. Am besten — von denen, „die es angeht". Diese Ansicht hat Preußen gegen den lebhaften Widerstand Sachsens, das sowieso unter dem Wassermangel seiner Elbe die Schiffahrt leiden sieht und sie daher nicht noch extra besteuern möchte, im Bundesrat unter Beistand namentlich Württembergs durchgesetzt, und auch eine überwältigende Mehrheit des Reichstages ist jetzt dafür. Verfassung hin, Verfassung her; auch die Diäten des Hohen Hauses standen nicht in der Verfassung und sind nachher doch genehmigt worden. Freilich, die Stromabgaben finden keine ungeteilte Zustimmung. Sie seien eine Verkehrsbelastung, sagt die äußerste Linke. Aber die Regierung antwortet: Nein, eine Verkehrsförderung, denn sie schafften die Mittel zu weiterer Verbesserung unserer Wasserstraßen.

*

So werden infolge unseres Wachstums einzelne Nähte des Verfassungskleides aufgetrennt, der Rock wird weiter gemacht, und so gehört es sich auch. Ganz anders ist die große Umwälzung in China anzusehen, denn da handelt es sich um von Grund auf Neues. Endlich ist Yuan-Schikai, der kluge und energische Fuchs, aus seinem Bau hervorgekommen, hat keinen „kranken Fuß" mehr, sondern zieht an der Spitze von 2000 Mann Leibwache in Peking ein. Ist er ein Cromwell? Zittert vor ihm der Hof? Binnen kurzem werden wir es wissen. Soviel ist aber schon heute klar, daß es mit dem alten China zu Ende geht. Zum mindesten neue Formen seines staatlichen Lebens wird es sich geben, auch wenn Yuan-Schikai nicht Diktator oder Präsident der Republik wird, auch wenn die Dynastie auf dem Throne bleibt. In der Unsicherheit des Augenblicks haben die Amerikaner es für das beste gehalten, sich als Anlieger des Stillen Ozeans deutlich bemerkbar zu machen. Sie schicken von den Philippinen ein ganzes Infanterie-Regiment nach China hinüber, damit es dort die Etappenstraße Peking—Taku sichere. Das ist altes Recht der Mächte, das sie sich im Boxerfeldzuge genommen haben. In China wird dieser Aufmarsch sicherlich nicht ohne Eindruck bleiben und die Kämpfenden bescheidener machen. Aber trotz aller Eifersucht werden andere Mächte dem amerikanischen Beispiel wohl kaum folgen; man will keinen „Weltmarschall" mehr.

*

Alte Verträge, die in Afrika in Kraft waren, müssen infolge des Kongo-Marokko-Austausches verändert werden. Deutsche und französische Gesellschaften „tun sich zusammen" und revidieren ihre Verfassung. Dabei geht es natürlich nicht ohne Ach und Weh ab. Das deutsche Marokko-Minensyndikat der Brüder Mannesmann hat sich mit der „Union des mines" der Franzosen vereinigt. Umgekehrt müssen die Ngoko-Sangha-Kompagnie und andere Kongo-Ausbeuter jetzt mit der deutschen Obrigkeit sich einigen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Im Befinden des Kaisers ist eine weitere Besserung eingetreten; die von vornherein nur leichten Erkältungserscheinungen gehen ständig zurück, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach eine Verschiebung der für Sonntag angesetzten Reise nach Baden-Baden und Donaueschingen nicht notwendig sein wird.

* König Peter von Serbien, dessen erste Reise nach Frankreich durch das Fliegerunglück bei Paris derart gestört wurde, daß er in Basel wieder umkehrte, hat auch bei dem jetzt wirklich ausgeführten Besuch in Paris wenig Glück. Er zog sich beim Aussteigen aus dem Automobil vor dem Gebäude des Auswärtigen Amtes eine Verletzung am Knie zu. Diese scheint ziemlich schmerzhaft zu sein; denn als er aus dem Elysée nach dem Ministerium des Äußern zurückkehrte, hinkte er sehr stark und mußte sich, als er die Treppe hinabging, auf den Arm zweier Herren seines Gefolges stützen.

Heer und Marine.

* **Gegen das Fluchen im Heere.** Der holländische Kriegsminister erließ an die Spitzen der Landarmee ein Schreiben, worin er darauf dringt, energisch gegen das Fluchen und sonstige ungehörige Redensarten im Heere vorzugehen.

* **Analphabeten in Frankreich.** Nach dem Rekrutierungsbericht der französischen Heeresverwaltung konnten von den im vorigen Herbst eingestellten Rekruten 14 225 Mann weder lesen noch schreiben, 62 Mann mehr als im vergangenen Jahr, bei einer Zahl von 218 315 Einstellungsfähigen. Die meisten Analphabeten weist das Norddepartement auf, die wenigsten der Kreis Belfort. Zum Vergleiche sei angeführt, daß bei unserer deutschen Jahresklasse 1909 nur noch 0,03 Analphabeten gezählt worden sind.

Deutscher Reichstag.

(208. Sitzung.) CB. Berlin, 17. Nov.

Das Haus ist nur mäßig besetzt. Nachdem die allgemeine Aussprache geschlossen ist, beginnt jetzt die Spezialberatung des

Schiffahrtsabgabengesetzes.

Artikel 2 ordnet die Abgabenerhebung auf den wichtigsten Gemeinschaftsströmen, d. h. denen, die der Hoheit mehrerer Bundesstaaten unterstehen. Es sind die Stromgebiete des Rheins, der Weser und der Elbe. Es werden entsprechend drei Stromverbände gebildet. Es liegt zu den Kommissionsbeschlüssen eine Reihe von Abänderungsanträgen vor.

Abg. **Bassermann** (natl.) beantragt mit Unterstützung von Mitgliedern anderer Parteien im Rheinverband die Einführung der Mosel- und Saar-Kanalisierung.

Dr. **Dahlen** (Z.), **Behrens** (wirtsch. Vgg.) und **Buchsieb** (natl.) verlangen in einem gleichfalls von zahlreichen Abgeordneten anderer Parteien unterzeichneten Antrag die Kanalisierung der Lahn. Die Anträge der Sozialdemokraten decken sich inhaltlich mit beiden Anträgen. Weiter beantragen diese die Fortführung der Kanalisierung des Mains und des Neckar bis herauf nach Bamberg bezw. Eßlingen (statt Aschaffenburg und Heilbronn).

Abg. **Sommer** (Vp.) beantragt, in das Elbprogramm die Saale schon von Weißenfels an aufzunehmen.

Abg. Dr. **Giese** (k.): Die sächsischen Konservativen sind provoziert worden. Man hat uns partikularistische Gründe vorgeworfen. Wir erblicken in der Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf der Elbe eine schwere Schädigung der sächsischen Industrie und teilen die verfassungsrechtlichen Bedenken. Mit Partikularismus hat das nichts zu tun. Ich bin beauftragt, zu erklären, daß wir auch den Artikel 2 ablehnen.

Abg. **Böhle** (Soz.). spricht für die Mosel- und Saarkanalisierung. Ich bedaure, daß unsere elsaß-lothringische Regierung hier vollkommen fehlt und von ihren drei Bundesratsstimmen keinen Gebrauch macht. Es handelt sich um eine schwere Zurücksetzung Elsaß-Lothringens.

Abg. **Bassermann** (natl.) begründet seinen Antrag über die Mosel- und Saarkanalisierung. Man muß der gewaltig entwickelten lothringischen Industrie einen billigen Wasserweg geben. Der Widerstand geht aus von der preußischen Eisenbahnverwaltung, die einen Ausfall von 20 Millionen befürchtet, und der Rheinisch-Westfälischen Industrie.

Abg. **Sommer** (Vp.) begründet seinen Saaleantrag im Interesse von Weißenfels. Es handelt sich um den Anschluß des Zeitzer Kohlenreviers.

Minister **v. Breitenbach:** Die Anträge verschieben vollständig die Grundlage des Gesetzes, weil sie den Kreis der Aufgaben, die als obligatorisch zunächst durchgeführt werden sollen und über die finanziell und technisch allseitige Einigkeit besteht, erweitern wollen. Die preußische Regierung ist sich völlig klar, daß politische Gründe die Kanalisierung der Mosel, im Hinblick auf eine enge wirtschaftliche Verbindung mit dem Reichsland, erwünscht machen. Auch militärische Gründe sprechen dafür. Aber die wirtschaftlichen und finanziellen Bedenken überwiegen zurzeit. Das Lahnprojekt ist die preußische Regierung bereit, erneut zu prüfen. Ich bitte, alle Anträge auf Erweiterung des obligatorischen Bauprogramms abzulehnen.

Württembergischer Staatsminister **v. Pischek:** Maß und Tempo der miteinander konkurrierenden Pläne müssen auf das finanzielle Erträgnis der Abgaben geprüft werden. Erst wenn die zunächst zur Ausführung bestimmten Unternehmungen vollendet sind und sich dann eine Reihe von Jahren der Verkehr entwickelt hat, und wenn das Erträgnis der Abgaben die normale Höhe erreicht haben wird, wird man an die Ausführung der weiteren Teile herantreten können.

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Ritter **v. Graftmann** ersucht gleichfalls gerade die Freunde der Vorlage, alle Anträge abzulehnen, um die Ausführung des Gesetzes nicht finanziell zu gefährden.

Der Antrag Dahlem, betr. die Lahnkanalisierung, wird zurückgezogen, während der Antrag Bassermann zur Kanalisierung von Mosel und Saar nochmals lebhaft von Gegnern und Freunden umstritten wird.

Nach einer kurzen Diskussion über die Bodenseefrage resp. die Kanalisierung des Rheines bis zum Bodensee wird die Diskussion geschlossen.

Es folgt die Abstimmung über § 1. Der Antrag über die Mosel-Kanalisierung wird in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 109 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Dann wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Das Erdbeben.

Ganz Europa ist in Aufregung! Nicht etwa wegen der Grausamkeiten der Italiener bei ihrem Operettenkrieg in Tripolis, sondern weil unsere gute Mutter Erde es direkt beunruhigte, indem sie leise Anzeichen dafür gab, als wollte sie das ganze große mitteleuropäische Publikum mal tüchtig durcheinander schütteln. Die Erde bebte. Gott sei Dank ja nur ein wenig, dafür aber machte sich das Beben auf einem so großen Gebiete geltend, wie es, mindestens in Europa, kaum je dagewesen sein dürfte.

Von deutschen Gegenden scheinen am stärksten die süddeutschen und mitteldeutschen berührt worden zu sein. Sonst aber kommen Erdbebennachrichten aus Österreich, Italien, Tirol, aus der Schweiz und aus Frankreich, so daß man als Grenzen der ganzen elementaren Erscheinung Oberitalien und Thüringen, Ostfrankreich und Tirol wird bezeichnen können.

Wie bereits angedeutet, ist in unserem deutschen Vaterlande besonders der südliche Teil heimgesucht worden. Namentlich in Frankfurt a. M., Mannheim, Mainz, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart wurden bedeutende Erdstöße verspürt, ebenso in bayerischen Städten und in Städten des Elsaß.

So traten in **Mülhausen** zwei so **heftige Stöße** auf, von Westen nach Osten gehend, daß die Leute vor Schreck zusammenliefen **auf den Straßen**, in denen vielfach **Trümmer von herabgefallenen Schornsteinen** und Ziegeln lagen. In den oberen Stockwerken vieler Wohnungen weisen die **Wände starke Sprünge** auf. Von einem Seitenturm der reformierten **Stephanskirche** ist ein zentnerschwerer **Steinblock heruntergestürzt.**

In **Frankfurt a. M.** fielen bei einem Erdstoß in vielen Häusern die Bilder von der Wand. In München schwankten auf der Straße die Oberleitungen der Trambahn so heftig, daß die Leute überrascht stehen blieben, um so mehr, als sich auch Schwankungen am Erdboden bemerkbar machten. In **Heidelberg** wurden durch einen Erdstoß die Einwohner aus dem Schlafe geweckt, im Theater wurde die Vorstellung unterbrochen. Eine wahre Panik entstand. Die Wagen der Straßenbahn drohten zu entgleisen. Möbel stürzten in den Häusern um. In **Tübingen** erbebten die Wände, Scheiben und Gläser klirrten, Gegenstände fielen zu Boden, Ziegel prasselten von den Dächern. Alles stürzte ins Freie, die Gäste aus den Restaurants, ohne zu zahlen. Teilweise herrschte Panik, viele wagten sich nicht wieder in die Häuser.

Sehr übel hat das Erdbeben dem Stammschloß des Deutschen Kaisers, der Burg Hohenzollern, mitgespielt. Die Besatzungskompagnie mußte ihre dort gelegene Kaserne verlassen und die Nacht auf dem Exerzierplatze im Freien verbringen. Die Figuren am Schlosse wurden schwer beschädigt, die Türme zeigen große Risse.

In **Stuttgart** wurden durch die starke Erschütterung verschiedene Personen aus den Betten geschleudert Möbel gerieten ins Schwanken, Spiegel und Fenster klirrten. In den Lokalen wurden vielfach Gläser und Geschirr zertrümmert. In den Theatern und Konzertlokalen flüchtete das Publikum, von panikartigem Schrecken ergriffen, teilweise ohne Kopfbedeckung auf die Straße. In **Ulm** und **Heidenheim** stürzten Kamine ein, und mehrere Häuser wiesen große Risse auf. Vom Ulmer Münster fielen große Steine herab. In **Freiburg** (Breisgau) fielen Ziegel von den Dächern, und der Münsterturm schwankte bedeutend. Der Turmwächter wurde gegen die Wand geschleudert. Im ganzen Schwarzwald wurden die Erdstöße stark verspürt.

Im **Mannheimer Hoftheater** kam es zu einer **Panik**, so daß nicht weitergespielt werden konnte. Das Publikum verließ, alles zurücklassend, das Haus. Aus den oberen Räumen flüchteten **Zuschauer auf die Rettungsleitern.** Die **Schauspieler** waren **in ihren Kostümen** unverzüglich **auf die Straße** geeilt. Im **Karlsruher Hoftheater** brach auch eine **Panik** aus. Die **Aufführung des „Rosenmontag" mußte abgebrochen** werden. Auch ein Vortrag des Geheimrats Bode konnte infolge der ausgebrochenen Panik nicht fortgesetzt werden. — In **Lautlingen** ist der Viadukt der **Eisenbahnbrücke** an der Eyach **eingestürzt.** Der Eilzug kann nicht weiter. — In **Konstanz** stürzten Kamine ein, und die Mauern barsten. **Viele Gebäude,** darunter die Post, wurden **schwer beschädigt.**

Natürlicherweise herrschte allenthalben auch da, wo es vorstehende Einzelmeldungen nicht ausdrücklich betonen, eine riesige Aufregung unter der Bevölkerung. Vielfach wurde

die Ursache des Bebens

erörtert, über die sich der bekannte Berliner Geologe Professor Michael in ungefähr folgender Weise ausließ: Die ganze Bewegung ist als letzter Faltungsprozeß der Alpen anzusehen, als das letzte nördliche Vordrängen der Erdrinde im Alpengebiet, wo sie auf den Widerstand des Schwarzwaldes und anderer Gebirgsmassive stößt. Zu einer Beunruhigung liegt kein Anlaß vor. Denn die jüngsten Ereignisse sind keineswegs als Vorläufer großer katastrophaler Beben zu betrachten, wie sie in anderen Ländern häufiger beobachtet wurden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 18. November 1911.

19. November. 1770 Dänischer Bildhauer Albert Thorwaldsen in Kopenhagen geb. — 1805 Ferdinand de Lesseps, Erbauer des Suezkanals, in Versailles geb. — 1828 Komponist Franz Schubert in Wien gest. — 1833 Philosoph Wilhelm Dilthey in Biebrich geb. — 1865 Maler Otto Eckmann in Hamburg geb. — 1869 Eröffnung des Suezkanals. — 1883 Ingenieur Wilhelm Siemens in Berlin gest. — 1904 Schriftsteller Hans Hopfen in Groß-Lichterfelde gest.

20. November. 1602 Physiker Otto v. Guericke in Magdeburg geb. — 1781 Rechtsgelehrter Karl Eichhorn in Jena geb. — 1802 Maler Wilhelm Kügelgen in Petersburg geb. — 1894 Komponist Anton Rubinstein in Peterhof gest. — 1906 Dichter Jakob Julius David in Wien gest.

o **Essen (Ruhr) . . . Preußens viertgrößte Stadt.** In die Stadt Essen a. d. Ruhr werden eingemeindet die Gemeinden Borbeck, Altessen und Bredeney. Dadurch erhält Essen einen Bevölkerungszuwachs von 120000 Seelen. Seine Einwohnerzahl steigt somit auf 420000, und Essen wird die viertgrößte Stadt Preußens. Die Eingemeindung geschieht aus wirtschaftlichen Gründen und gibt der Stadt ein großes, industrielles und landschaftlich schönes Gebiet.

Bonn, 14. Nov. Vier der größten führenden gärtnerischen Verbände Deutschlands: die Deutsche Gartengesellschaft für Gartenkunst, der Bund deutscher Baumschulbesitzer, der Deutsche Pomologenverein und der Verband der Handelsgärtner Deutschlands, haben beschlossen, im kommenden Jahre in der ersten Hälfte des Juni in Bonn eine Gartenbauwoche sowie einen „Deutschen Gärtnertag" zu veranstalten. Es liegt dieser Veranstaltung der Wunsch zugrunde, einen engeren Zusammenschluß der über das ganze Reichsgebiet sich erstreckenden gärtnerischen Organisationen herbeizuführen. Am Schluß der Gartenbauwoche soll eine gemeinsame Versammlung stattfinden, in der wichtige Aufgaben allgemeiner Art auf wirtschaftlichem, technischem und künstlerischem Gebiete erörtert werden. Diese Schlußversammlung — der erste deutsche Gärtnertag — soll gleichzeitig eine machtvolle Kundgebung aller gärtnerischen Berufszweige sein.

Nah und Fern.

o **Belohnung eines mutigen Matrosen.** Der Matrosen-Artillerist Aichelmann von der vierten Matrosen-Artillerie-Abteilung in Cuxhaven rettete im Sommer unter eigener großer Lebensgefahr einen Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens. In Anerkennung dieser braven Tat verlieh ihm Kaiser Wilhelm die Rettungsmedaille am Bande und außerdem wurde er zum Obermatrosen-Artilleristen befördert.

o **Seltenes Jubiläum.** In Aachen beging die Kappenmacherin Huberline Renfonet das seltene Jubiläum ihrer 75jährigen Zugehörigkeit zu der dortigen Firma M. Bayer. Als Mädchen, das eben aus der Schule entlassen war, trat die Jubilarin bei dem Großvater des jetzigen Firmeninhabers ein und stand seitdem drei Generationen hindurch den Geschäftsinhabern zur Seite. Gelegentlich ihres 50jährigen Jubiläums hatte sie die goldene Brosche der Kaiserin erhalten, bei dem jetzigen einzigartigen Anlaß überreichte Regierungspräsident Dr. v. Sandt der Jubilarin ein Gebetbuch, das eine von der Kaiserin eigenhändig unterschriebene Widmung enthält. Die Gefeierte erfreut sich trotz ihrer 89 Jahre noch einer ausgezeichneten Rüstigkeit.

o **Familiendrama.** In Oberdorf-Beuta erhängte die 23 Jahre alte Bergarbeiters-Ehefrau Scheibner ihr 1½jähriges Kind und dann sich selbst an dem Haken des Kleiderspindes, während der Ehemann fest schlief. Frau Scheibner hat vermutlich in einem Anfall geistiger Umnachtung gehandelt.

⊙ **Katzen . . . eine Gefahr für kleine Kinder.** Daß die Katzen unter Umständen eine Lebensgefahr für kleine Kinder bedeuten, mußte in Rentigny in Frankreich eine Mutter zu ihrem Leidwesen erfahren. Sie sah, als sie in ihre Wohnung eintrat, auf dem Munde ihres Töchterchens schlafend die Katze liegen. Als sie das Tier wegjagte, merkte sie, daß die Kleine tot war. Die Katze hatte, wie es sehr oft vorkommt, den erwärmenden Atem des Kindes gesucht und dadurch den Erstickungstod desselben verursacht.

o **Güter, die ihn nicht erreichten,** gelangten auf dem Berliner Packhofe zur Versteigerung. Es handelt sich um Waren mannigfacher Art, deren Abholung entweder vergessen wurde, oder deren Zollgebühren so hoch sind, daß sich die Abholung nicht verlohnte. In dem langen Verzeichnis finden wir u. a. Küchen- und Porzellangeschirr, Bücher, Kinderspielzeug, Bettwäsche, alte Kleider, eine Anzahl Kollis unbearbeiteter Tabakblätter, drei Koffer Instrumente, Wein, Spirituosen, zwei Kisten Geschwindigkeitsmesser für Fahrzeuge, Wanddekorationen, 59 Kilogramm Nähmaschinen zum Handbetrieb, Zigarren, Zigaretten u. dergl.

⊙ **Furchtbare Mordtragödie in Wien.** In der österreichischen Hauptstadt erschoß Dr. Richard Matkovic im Hause des früheren österreichischen Justizministers v. Holzknecht, wo er als Hauslehrer seit neun Jahren aus- und einging, seinen 17jährigen Schüler Georg v. Holzknecht, dessen 24jährige Schwester Marie, verwundete einen älteren Bruder beider schwer und tötete sich dann selbst. Man nimmt an, daß der Beweggrund zu der grausigen Tat die Zurückweisung seiner Bewerbung um die Hand des Fräulein Marie v. Holzknecht gewesen sei. Doch ist das nicht sicher, wie denn das wahre Motiv wohl niemals festzustellen sein wird. Ganz Wien steht unter dem Eindruck dieser entsetzlichen Tragödie. Kaiser Franz Josef ließ sich sofort über die blutige Tat Bericht erstatten und dem Sektionschef v. Holzknecht sein Beileid ausdrücken.

o **Mordaufdeckung durch einen Polizeihund.** Aus dem Orte Sernewitz der Kreishauptmannschaft Dresden war ein junges Mädchen plötzlich verschwunden, das eines Abends zu einem Kirmesfest gegangen war. Ein Meißener Polizeihund nahm Witterung an einigen Strümpfen des Mädchens und fand sofort die Spur, die über eine Mauer hinweg nach den Feldern hinausführte, bis an das Ufer eines Baches. Dort sprang der Hund ins Wasser und schwamm bis zu einer Stelle, die sehr tief war. Dort fand man die Leiche des jungen Mädchens. Um den Hals hatte sie ein seidenes Band geschlungen. Sie ist zweifellos erdrosselt und nachher ins Wasser geworfen worden. Der Tat verdächtig ist ein 53 Jahre alter Gutsbesitzer eines benachbarten Dorfes, bis in dessen Gehölz der Hund eine Spur verfolgte. Der Verdächtige wurde festgenommen.

⊙ **Doppelmord in Preßburg.** Die Händlerin Frau Josef Nemethy und ihre Tochter Charlotte wurden in ihrem Preßburger Geschäftslokale ermordet aufgefunden. Die beiden Opfer wurden kurz vorher noch in der dortigen Domkirche gesehen. Die Hände der Witwe waren gebunden, in ihren Mund war ein Taschentuch gestopft. Die Tochter, ein armseliges, buckliges Mädchen, wurde mit einer Boa erdrosselt. Die Kassenschlüssel fand man auf der Erde; die Mörder dürften ungefähr 700 bis 800 Kronen geraubt haben.

⊙ **Viele Opfer eines Orkans in Amerika.** Im Hügelland von Wisconsin und in Zentral-Illinois wütete ein heftiger Orkan, der außerordentlichen Schaden anrichtete. In Jonesville sind während des Sturmes neun Personen getötet worden, viele sind anderweitig zu Schaden gekommen. Die in der Stadt Virginia (Illinois) angerichteten Verheerungen sind besonders groß. Drei Personen, die dort in einer Kirche Zuflucht gesucht hatten, wurden durch einstürzende Trümmer getötet.

o **Falsche ½ Mark-Stücke** werden seit einiger Zeit in großen Mengen im Berliner Verkehr beobachtet. Fast täglich kommt es vor, daß an den Postschaltern sowie an öffentlichen Kassen diese Falschstücke angehalten und unbrauchbar gemacht werden. Die Falsifikate sind außerordentlich gut gearbeitet, haben aber einen blauweißen Glanz. Auch fehlt ihnen das ominöse Merkmal aller falschen Geldstücke nicht, daß sie sich etwas fettig anfühlen.

o **Große Bernsteinfunde in der Ostsee.** Infolge der durch den letzten Sturm bewirkten mächtigen Aufwühlung des Meeresbodens der Ostsee wurden Bernsteinstücke bis nahezu zur Größe eines Kinderkopfes herausgespült und entweder an Land geworfen oder von den Bernsteinfischern geborgen. Man berechnet die Gesamtmenge dieses durch den Sturm zutage geförderten Bernsteins längs der Ostseeküste auf rund 600 Zentner. Einzelne Bernsteinfischer-Vereinigungen haben allein bis zu 20 Zentnern geschöpft, was dem einzelnen oft einen Verdienst bis zu 150 Mark einbrachte.

o **Großer Bilderdiebstahl in einem bayerischen Schloß.** In dem kleinen Schlößchen Lustheim, das im Park des Schlosses Schleißheim in Oberbayern liegt, wurden aus der sogenannten Klementinischen Gemäldesammlung 22 Bilder gestohlen. Die Gemälde wurden aus den Rahmen herausgeschnitten. Von den Dieben fehlt jede Spur. Sie sind wahrscheinlich eingestiegen, und es müssen ortskundige Leute gewesen sein. Blutspuren an den Rahmen deuten darauf hin, daß sich die Leute in der Hast des Ausschneidens verletzt haben, und diese Fingerabdrücke können unter Umständen zur Überführung der Diebe dienen. Sie haben außerdem ein Taschentuch, Taschenmesser und das Seil, an dem sie sich hinabließen, zurückgelassen. Man schätzt den Schaden, der durch den Raub der 22 Gemälde entsteht, auf rund 100000 Mark.

⊙ **Mordversuch während des Gottesdienstes.** In Petersburg stürzte sich während des Gottesdienstes in der Blagoweschtschenski-Synodalkirche der ehemalige Seminarist Trissonow auf den zelebrierenden Bischof von Wolhynien, Antoni, und versetzte ihm einen Dolchstoß, der aber an einem Metallknopf des Gewandes abprallte. Die Menge wollte Trissonow lynchen; er wurde von der Polizei verhaftet.

Kongresse und Versammlungen.

** **Bundestag der deutschen Viehhändler.** Der Bund der Viehhändler Deutschlands hielt in Berlin seinen diesjährigen Bundestag ab. Alle Redner wandten sich zunächst entschieden gegen die Behauptung, daß der Zwischenhandel an den hohen Vieh- und Fleischpreisen schuld sei, und besprachen danach eingehend, wie die Schäden, welche die Maul- und Klauenseuche den Viehhändlern zufüge, verringert werden könne. Die Behörden sollen veranlaßt werden, daß bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche die Beobachtungsgebiete nur auf die angrenzenden Gehöfte beschränkt werden.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Kaiserliche Spende für geschädigte badische Bauern.** Kaiser Wilhelm hat der badischen Landwirtschaftskammer 5000 Mark für die durch das große Unwetter geschädigten Landleute im Taubertal überweisen lassen.

* **900000 Mark-Stiftung.** Kommerzienrat Heinrich v. Dall'Armi in München hat für den Ausbau und Betrieb des dortigen Bürgerheims, der von ihm ins Leben gerufenen Altersversorgungsstiftung, weitere 900000 Mark gespendet.

* **Teuerungszulage für kaiserliche Werftarbeiter.** Die Arbeiter der kaiserlichen Werft zu Kiel möchten eine Teuerungszulage vom Reichsmarineamt erwirken. Oberwerftdirektor, Konteradmiral Henkel, erklärte sich nun dem Arbeiterausschuß gegenüber bereit, die Anträge der Arbeiterschaft beim Reichsmarineamt zu befürworten.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Acht Jahre Zuchthaus für einen Unteroffizier.** Das Kriegsgericht der 30. Division in Straßburg i. E. verurteilte den Unteroffizier Spie des Infanterie-Regiments Nr. 136 wegen Mordversuchs und schwerer Körperverletzung zu acht Jahren Zuchthaus und zur Ausstoßung aus dem Heere. Spie hatte nachts den von ihm gehaßten Vizefeldwebel Hesnig aufgelauert, um ihn zu erschießen. Der Schuß hatte aber den gerade passierenden Offiziersburschen Abt schwer verletzt. Abt wurde zum Krüppel geschossen und hat den Verlust eines Beines zu beklagen.

§ **Verurteilung des Schirwindter Bombenattentäters.** Das Schwurgericht in Insterburg verurteilte nach nur eintägiger Verhandlung den 18jährigen Fleischergesellen Franz Müller wegen eines Attentates durch eine „Höllenmaschine" zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Neuestes aus den Witzblättern.

Der pomadisierte Bursche. Leutnant: „Was sagte meine Braut, als Sie ihr die Blumen abgaben?" — „Ach, der köstliche Duft! hat das gnädige Fräulein gesagt." — „Aber das waren doch Astern und Georginen, die haben doch gar keinen Duft!" — „Zu Befehl, dann hat sie mich gemeint!"

Waffenstillstand. Besucherin: „Das war doch Ihre Nachbarin, die Sie eben verließ — — ich denke, mit der sind Sie spinnefeind?" — Fräulein: „Ja, sprechen tun wir auch nicht miteinander — — wir haken uns nur gegenseitig die Kleider zu!"

Die Arbeitslosen. „Weeste, Aujust, mit det Arbeeten muß man jar nich erscht anfangen — det kann man sich nachher jar nich mehr abjewehnen."

(Lustige Blätter.)

Der Gedankenleser. Wirt (zum Fremden): „Sind Sie nicht der Gedankenleser, der vor zwei Stunden die Gäste unterhielt, indem er Nadeln und andere kleine Gegenstände aufsuchte, die versteckt wurden?" — „Jawohl, — der bin ich." — „Was tun Sie denn noch hier?" — „Meinen Hut such' ich."

Sehr beschäftigt. „Was hat denn der Herr Rat heute wieder gemacht?" — „Nichts! Über die viele Arbeit hat er geschimpft."

Malerblick. „Deine Landschaft hat entschieden Qualitäten, aber einen schweren Vorwurf kann ich dir nicht ersparen: Deine Schweine sehen wie Enten aus." — „Wieso Schweine? Das sollen doch keine Schweine sein, sondern Ziegen!" — „Pardon — dann nehme ich alles zurück!"

Der Herr im Hause. Hausherr: „Die Palme schaffen Sie jetzt in den Garten, Johann!" — Diener: „Die gnädige Frau hat angeordnet, sie soll auf den Balkon gestellt werden." — Hausherr (streng): „Keine Widerrede! Zuerst wird sie in den Garten gebracht — nachher können Sie sie meinetwegen auf den Balkon stellen."

Ein billiges Abendessen. Junger Ehemann: „Heute bist du wieder entzückend, rein zum Aufessen!" — Oberkellner: „Und was werden der Herr heute noch nehmen?"

(Lustige Blätter.)

Patentbericht.

Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrad Köchling Ing. Max Proescholdt. Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos Hagen i. W., Elberfelderstraße 32. :—: Telephon 1412 und 1493

Patentanmeldungen. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von chemisch reinem Kupfer durch nascierenden Wasserstoff, Heinrich Stübe, Lüdenscheid. Markenaufklebevorrichtung zum Aufkleben einer oder mehrerer Marken, bei denen die Einführöffnung geschlossen bleibt, bis der zu beklebende flache Gegenstand selbsttätig in einen verschlossenen Behälter befördert worden ist, Alfred Thun, Gevelsberg und Herm. Thun, Ludwigshafen-Rhein.

Patenterteilungen. 241789. Schienenbefestigung, Karl Kind jr., Kotthausen, Kr. Gummersbach. 241579. Elektrischer Drehschalter, bei dem die bewegliche Kontaktbrücke auf einer ringförmigen Bahn gleitet, Fa. Casp. Arn. Winkhaus, Carthausen.

Gebrauchsmustererteilungen. Vorrichtung zum Befestigen von Schläuchen und dgl., Kremp & Hüttemeister, Lüdenscheid. Gartenrechen mit angeschweißten Zähnen, Dresbach & Co., Halver. Verstellbarer Tisch für Gaskocher und andere Gegenstände, Wilhelm Schneiders, Hagen. Fortschnellvorrichtung für elektrische Apparate, F. W. Busch Akt.-Ges., Lüdenscheid. Verpackung für Metallfadenlampen, bestehend aus einer mit federndem Material gefüllten, möglichst luftdicht verschlossenen Hülle, Westfälische Gasglühlicht-Fabrik, F. W. & Dr. C. Killing, Hagen-Delstern. Stanzrahmen für Pressen, Stanz- und Druckmaschinen für Schrauben-, Nägel- und Niete-Schachteln, Walter Rüggeberg, Milspe. Mischkammer für Gaskocher, Hugo Eicken, Gevelsberg. Taschenschere, deren Auge aus Draht gebogen und mit dem Schnitt scharnierartig befestigt ist, Paul Baum, Gevelsberg. Karton, W. Schläper, Altenvörde. Blechhülse mit Einschnitten zur festen Verbindung mit Holzstielen, Hermann Dahlmann, Gevelsberg.

Letzte Nachrichten.

Cuxhaven, 17. Nov. Der englische Dampfer „Carnavon" stieß bei der Ausfahrt aus dem Nordostseekanal mit dem einlaufenden norwegischen Heringsdampfer „Nordlyset" zusammen. Beide wurden schwer beschädigt auf Strand gesetzt.

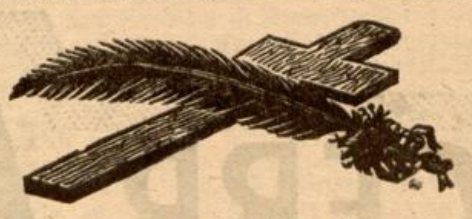
Liegnitz, 17. Nov. Der neunjährige Sohn des Zahlmeisters Solyga verschluckte beim Spielen Feuerwerksknallerbsen, um Rauch und Feuer zu speien, wie er es von einem Zauberkünstler gesehen haben mochte. Das unglückliche Kind starb nach wenigen Stunden an akuter Magenvergiftung.

München, 17. Nov. Von den Lustheimer Bilderdieben ist einer bereits verhaftet. Es ist ein früherer Schleißheimer Forstgehilfe und jetziger Tagelöhner namens Max Moosreiner. Er hat den Diebstahl bereits eingestanden.

Mülheim (Ruhr), 17. Nov. Bei der Firma Thyssen u. Co. sind beträchtliche Unterschleife aufgedeckt worden, die sich auf Jahre zurückerstrecken. Es handelt sich um Mogeleien bei Ausfertigung der Eisenbahnstandgeldscheine, wodurch sich die Fälscher ungerechtfertigterweise Prämien erwirkten, die die Firma für Niedrighaltung der Eisenbahnstandgelder ausgesetzt hatte.

Essen (Ruhr), 17. Nov. Beim Bau einer Eisenbahnunterführung stürzten große Erdmassen zusammen und verschütteten fünf Arbeiter, von denen einer getötet wurde, zwei schwer verletzt wurden, während zwei unverletzt blieben.

Immenstadt, 17. Nov. In Martinszell erstach der Ökonom Forster seine Frau und seine Mutter. Nach der Tat zündete der Täter, der in der Trunkenheit gehandelt haben soll, sein Haus an.



Gestern verstarb infolge Altersschwäche im Versorgungshause zu Halver

Herr Jost Schmidt.

Der Verstorbene war von seiner Lehrzeit an in unserer Schmiederei tätig, allzeit ein musterhaftes Beispiel von Fleiss und selbstloser Hingebung. In unwandelbarer Treue hat er 2 Generationen gedient. Wir werden ihm für immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Fritz Bochmann und Frau,
Wilh. Pixberg und Frau,
geb. Bochmann.

Ehringhausen und Oberbrügge, den 17. November 1911.

Die Beerdigung findet Montag Morgen 10 Uhr vom Versorgungshause aus statt.

Ehringhauser Freiw. Feuerwehr.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Jost Schmidt

wollen sich die aktiven Mitglieder am Montag, den 20. November cr., morgens 8¾ Uhr am Vereinslokale antreten. Die Beerdigung findet um 10 Uhr vom Versorgungshause in Halver statt.

Der Vorstand.

Vollmer Turnverein
Oberbrügge.

Am Sonntag, 26. November, nachm. 6 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Festsetzung der Turnstunden.
2. Aussprache über Jugendpflege innerhalb des Vereins.
3. Ergänzungswahl.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Gemischter Chor Halver.

Donnerstag, 23. Novbr. abend 8½ Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Kugelung.
2. Ev. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Freie ev. Gemeinde Schalksmühle.
Sonntag, den 19. Nov. 1911.
10½ Uhr Bibelbesprechstunde.
Nachm. 4 Uhr: Evangelisations-Vortrag.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Gesangverein.
Donnerstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde.

Baptisten Gemeinde Schalksmühle.
Sonntag morgen, 10—11 Uhr: Erbauung.
Von 11—12 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4—5 Uhr: Predigt,
Donnerstag abd. 8½-9½ Uhr: Gebetstunde.

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmer
in **Halver** Februar 1912 an ruhige Leute zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeig., Halver.

Anständiges braves
Dienstmädchen
für bald nach Auswärts gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. des Allgem. Anzeig., Halver.

Neue Sendung:
Echte in- und ausländische
Briefmarken
aller Erdteile
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

In der nächsten Woche

Arangieren —— wir eine

EXTRA VERANSTALTUNG

—— großen —— Styls.

Wir bitten um Beachtung unseres Montags-Inserats.

GEBR. ALSBERG LÜDENSCHEID

Evangelische Gemeinde Halver.
Sonntag, den 19 Nov. 1911.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Predigt Herr Past. Meyer.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst
Dienstag abend 8½ Uhr: Kirchenchor.
Mittwoch, den 22. November Buß- und Bettag
Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor Meyer.
Donnerstag: Posaunenverein.

Evangelisches Vereinshaus Halver.
Sonntag, 19. Novbr. 1191.
Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
5½ Uhr: Jünglingsverein. Turnen.
Abends 8 Uhr: Unterhaltung.
Mittwoch (Buß- und Bettag) nachm. 4 Uhr: Bibelstunde
Samstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde.
Sonntag nachm. 5½ Uhr: Jungfrauenverein.

Christliche Gemeinschaft Halver
Berlinerstr. 27a
Sonntag, den 19. Nov. 1911.
Vorm. 10½ Uhr: Erbauungsstunde.
Nachm. 4 Uhr: Bibl. Vortrag.
Dienstag abend 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde.
Mittwoch morgen 10½ Uhr: Erbauungsstunde.
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechstunde
Samstag abend 9 Uhr: Gebetstunde.

Katholische Gemeinde Breckerfeld.
Sonntag, den 19. November
In Breckerfeld:
7 Uhr: Gelegenheit z. Beichten
8 Uhr: Frühmesse m. Predigt.
2 Uhr: Andacht.
In Halver:
10½ Uhr: Hochamt m. Predigt
2½ Uhr: Privat-Andacht.

Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle.
Sonntag, den 19 Nov. 1911
10 Uhr: Gottesdienst.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen.
3½ Uhr: Jungfrauenverein.
5 Uhr: Gemeindebibelstunde
Dienstag 8½ Uhr: Jünglingsverein fällt aus.
Mittwoch (Buß- und Bettag) 10 Uhr: Gottesdienst.

Blau-Kreuz-Verein Halver.
Sonntag, den 19. Nov. 1911
Nachm. 1½ Uhr: Hoffnungsbund
Nachm. 5 Uhr: Biblischer Vortrag.
Mittwoch (Buß- und Bettag)
Nachm. 5 Uhr: Bibl. Vortrag.
Freitag abends 8½ Uhr: Posaunenchor.
Samstag abend 9 Uhr: Gebetsvereinigung.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung vom 31. Oktober ds. Js betreffend die Verpflichtung von Schiedsmännern mußte es statt Amt Hülscheid „Amt Lüdenscheid" heißen

Lüdenscheid, den 11. November 1911.

Königliches Amtsgericht.

Evangelische Gemeinde Kierspe.
Sonntag, den 19. November
morgens 9½ Uhr: Kindergottesdienst.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst.

Spielkarten
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Preiswerte Bettwaren!

Sämtliche von mir gelieferten Betten sind aus federdichten Stoffen angefertigt u. mit doppeltgereinigten Federn gefüllt.

1½ schläf. Oberbett od. Unterbett 7.50 M.
aus gutem Barchent mit 6 Pfd. Federn

1½ schläf. Oberbett od. Unterbett 12.50 M.
aus kräftigem Köperbarchent mit 6 Pfd. chinesischen Federn gefüllt

2 schläf. Oberbett od. Unterbett 17.50 M.
aus gutem roten Köper mit 8 Pfd. guten Entenfedern gefüllt . . .

2 schläf. Oberbett od. Unterbett 24.00 M.
aus Ia. rot. Bettköper mit 8 Pfd. guten Halbdaunen gefüllt . . .

Kissen 2.25 M.
aus solidem Barchent mit 2 Pfd. guten Federn gefüllt . . . . .

Kissen 3.75 M.
aus schwerem Köperbarchent mit 2 Pfd. chinesisch. Federn gefüllt

Kissen 5.50 M.
aus Ia. rot. Bettköper mit 2 Pfd. guten Halbdaunen gefüllt . . .

Kissen 7.50 M.
aus extra rotem Satinbarchent mit 2½ Pfd. Halbdaunen gefüllt . .

Bettücher, 95 ₰
weiss u. bunt, Mk. 2.50, 1.75, 1.25,

Schlafdecken, 1.65 M.
neue Muster, . . 4.50, 3.25, 2.50,

Vollständige Betten mit Ia. Füllung **75, 100 bis 180 M.**

Gelbe Rabattmarken.

J. Jacobsohn, **Hagen,** Frankfurter Strasse 90.

Nur gute Ware ist billig!



Bleyle's gestrickte Knabenanzüge

Bleyle's gestrickte Mädchenröcke

Bleyle's gestrickte Reform-Beinkleider „Oja".

Unerreicht in Güte und Haltbarkeit, daher billigste u. sparsamste Kleidung.

Besonders vorteilhaft dadurch, dass nach langem strapaziösem Tragen erforderliche grössere Reparaturen, sowie nötigenfalls das Verlängern von Aermel u. Hosen so schön ausgeführt werden können, dass die Ausbesserungen fast nicht wahrnehmbar sind.

Ausführlicher illustrierter Katalog gratis und franko.

Kein Flicken zu Hause!

Reparaturen werden durch mich zum selbstkostenden Preise besorgt.

Aufträge für das Weihnachtsfest, bitte im Interesse pünktlicher Lieferung möglichst frühzeitig zu machen.

Alleinverkauf für Kierspe und Umgegend bei

Aug. Vollmerhaus

Kierspe-Bahnhof.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 272 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 18. November | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1911

Zweites Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ **In großer Zahl gehen fortgesetzt Strafanzeigen bei der Polizei ein über die gesetzwidrige Beschäftigung schulpflichtiger Kinder.** Es ist daraus zu entnehmen, daß die Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes vom 30. März 1904 noch immer nicht genügend bekannt sind. Das gilt besonders von der Beschäftigung eigener Kinder mit dem Austragen von Milch, Backware und Zeitungen für Fremde. Diese Tätigkeit darf überhaupt nur von Kindern über 12 Jahre ausgeübt und auch von diesen nicht vor dem Vormittagsunterrichte, nicht während zweier Stunden um Mittag und erst eine Stunde nach Beendigung des Nachmittagsunterrichts vorgenommen werden. Die Beschäftigung darf Wochentags nicht vor 8 Uhr morgens beginnen, nicht über 8 Uhr abends hinaus und insgesamt nicht länger als drei, in den Schulferien nicht länger als vier Stunden dauern. Sonntags darf diese Beschäftigung nur zwei Stunden betragen, darf nicht vor 8 Uhr morgens beginnen und sich über 1 Uhr mittags ausdehnen; während des Hauptgottesdienstes und eine halbe Stunde vor diesem ist jede Beschäftigung verboten. Als Beschäftigung für Fremde gilt es auch, wenn die Kinder ihrem Vater oder ihrer Mutter beim Austragen von Waren für Bäcker, Milchhändler, Zeitungsspediteure usw. nur helfen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sind mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft bedroht. Diese Strafe trifft sowohl den Geschäftsinhaber, für den das Austragen mit seinem Wissen erfolgt, wie auch die Eltern, die sich hierbei von ihren Kindern in gesetzwidriger Weise helfen lassen.

+ Eine Anzahl Leipziger Bankiers, Großindustrieller, Gelehrte usw. veröffentlichten eine **Erklärung zum Marokko-Abkommen**, in welcher sie ihr volles Einverständnis mit der auswärtigen Politik des Reichskanzlers aussprechen. Es heißt darin: „Wir sind uns auch dessen wohl bewußt, daß der Reichskanzler aus internationalen Rücksichten nicht in der Lage war, alle Erwägungen, die zu dem Abkommen geführt haben, der Öffentlichkeit mitzuteilen." Unterzeichnet ist die Erklärung u. a. von Kommerzienrat Reclam, Freiherrn Speck v. Sternburg und Reichsgerichtspräsident Freiherrn v. Seckendorff. — Ebenso haben einige angesehene Vertreter des deutschen Handels in Antwerpen an den Reichskanzler ein zustimmendes Telegramm gerichtet, in welchem sie als besonders vorteilhaft den jetzt erworbenen Zugang zum Kongobecken hinstellen.

+ **Vom Seniorenkonvent wurde Donnerstag vor der Eröffnung der Sitzung der Arbeitsplan des Reichstages festgestellt.** Die ganze nächste Woche soll sitzungsfrei bleiben. Man hofft in dieser Woche mit dem Schiffahrtsabgabengesetz, dem Hausarbeitsgesetz und der Gewerbeordnungsnovelle fertig zu werden. Andernfalls wird die Beratung in der letzten Novemberwoche fortgesetzt. Vor dem endgültigen Schluß, der für den 5. oder 6. Dezember geplant ist, beabsichtigt man noch die Marokkoanträge, die dritte Lesung der Strafgesetznovelle, die zweite Lesungen des Hilfskassengesetzes, des Angestelltenversicherungsgesetzes und des Gesetzentwurfs über die kleinen Aktien für Kiautschou zu erledigen.

Frankreich.

× Von einem Herrn, der es wissen muß, **was das an Deutschland abgetretene Kongoland wirklich wert ist**, wird denen recht gegeben, die behaupten, daß das Land gegenwärtig fast wertlos, ja im gewissen Sinne gefährlich sei. Der französische Bischof vom Kongo, Augouard, hat in der französischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten deutlich betont, daß Deutschland geradezu betrogen worden sei und daß es Beschwerden erheben werde, wenn es erst den wahren Wert des neuen Kolonialerwerbs erkannt haben werde. Für den Handel sei das Gebiet vollkommen wertlos. Auch die Abgrenzung werde Schwierigkeiten ergeben. Der Entenschnabel, den Deutschland abgetreten habe, sei allerdings auch nichts anderes als eine stinkende Sumpflandschaft. — Ministerpräsident Caillaux bezeichnete das Abkommen als einen für beide Teile vorteilhaften Vertrag.

Serbien.

× Es ist bekannt, daß in Belgrad **ein geheimer Verein** neu gegründet wurde, der den Namen „Einigkeit oder Tod" führt. Er soll schon einige tausend Mitglieder haben. Zuerst glaubte man, es mit einer Mystifikation zu tun zu haben, es scheint aber, daß der Verein nicht nur besteht, sondern sogar schon weite Bevölkerungskreise sowie zahlreiche höhere Offiziere und Studenten an sich gezogen hat. Vor kurzem gab die Vereinsleitung eine Proklamation heraus, auf der eine schwarze Hand angebracht war. Seitdem wird der Verein auch „Schwarze Hand" genannt. In dem Aufruf soll die Rede sein von einer Reinigung der inneren Verhältnisse Serbiens und von großserbischer Propaganda, die ihre Tätigkeit auf dem Balkan ausübt. Die Oppositionspresse, die sich sehr ausführlich über die Angelegenheit ausspricht, betont, daß die Regierungspartei diesen geheimen Verein als Schreckmittel bei den kommenden Wahlen ausnützen will. Gleichzeitig macht sie der Regierung heftige Vorwürfe, gegen den gefährlichen Verein keine Untersuchung eingeleitet zu haben, zumal Offiziere ihm angehören, denen zu politisieren überhaupt verboten sei. Der Verein „Einigkeit oder Tod" soll mit einem bulgarischen Verein mit denselben Zielen eng verbunden sein. Es bleibt abzuwarten, ob der Verein wirklich so schrecklich ist, wie man annimmt.

Persien.

× **Da die persische Regierung auf das russische Ultimatum nicht geantwortet hat, wird Rußland nach Täbris,** Asterabad, Ghilam und Talisch **russische Truppen** senden und die Orte besetzen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, wozu Persien nicht fähig ist. Rußland versichert zwar, daß das nicht als Okkupation im allgemeinen Sinne des Wortes zu betrachten sei, aber in der Praxis sieht die Sache nicht anders aus. So ähnlich denkt auch England, das jetzt Schiras mit indischer Kavallerie besetzt hat, natürlich auch nur, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Aufteilung Persiens an Rußland und England ist vielleicht auch das beste, da von den Persern selbst niemand Ordnung schaffen kann. Daß Deutschland dabei gänzlich unbeteiligt ist, ist im deutsch-russischen Abkommen festgelegt worden.

China.

× **Yuan-Schikai hat zunächst ein neues Ministerium** gebildet. Alle Minister sind noch nicht bekannt, so daß man noch nicht weiß, welche Tendenzen das Kabinett verfolgen wird. Jedenfalls geht Yuan-Schikais Bestreben wohl dahin, den Zerfall Chinas zu verhindern. Ob die Mandschu-Dynastie weiter regieren wird, erscheint zweifelhaft. Die Nationalversammlung soll entscheiden, ob China späterhin Kaiserreich bleiben oder Republik werden soll.

Aus In- und Ausland.

Breslau, 16. Nov. Die erste verantwortliche Vernehmung Pastor Traubs, die bekanntlich vor dem hiesigen Konsistorium stattfinden wird, ist auf den 24. November festgesetzt worden.

Leer, 16. Nov. Bei der Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für den preußischen Wahlbezirk Leer—Weener wurden 225 Stimmen abgegeben. Landrat Kleine in Leer (kons.) wurde mit 199 Stimmen gewählt.

Liegnitz, 16. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung wurden, nachdem im vorigen Jahre die Wahl von sieben sozialdemokratischen Kandidaten für ungültig erklärt worden war, jetzt sieben bürgerliche Kandidaten mit 3276 gegen 3069 Stimmen gewählt.

Düsseldorf, 16. Nov. Die Beteiligung an der Ersatzwahl der Wahlmänner zur preußischen Landtagswahl war so schwach, daß kaum 10 Prozent Wahlberechtigter erschienen. Sämtliche 351 Wahlmänner der Zentrumspartei wurden gewählt. Der Kandidat ist Bürgermeister a. D. David.

Köln, 16. Nov. Der Kölner Kardinal Erzbischof Dr. Fischer nimmt in einem Erlaß an seine Diözesanen gegen die Feuerbestattung Stellung.

Paris, 16. Nov. Unter dem Namen eines Grafen v. Ocharatz wurde der serbische Kronprinz Alexander den Offizieren der hohen Kriegsschule, an der er seine militärischen Studien vollenden wird, als zukünftiger Kamerad vorgestellt.

Paris, 16. Nov. Die Kammer beschloß die Beschränkung der Dauer einer Rede während der Generaldebatte über das Budget auf eine Viertelstunde.

Paris, 16. Nov. Der Marineminister hat an die Touloner Seebehörde die Anfrage gerichtet, ob es möglich sei, das Wrack der „Liberté" flott zu machen, um es an einem geeigneten Punkt außerhalb der Reede als Zielscheibe für Torpedos und Unterseesprengminen zu benutzen.

Brüssel, 16. Nov. Im belgischen Abgeordnetenhaus kündigte die Regierung eine Vermehrung der Parlamentssitze und die Auflösung der Kammern für Anfang des nächsten Jahres an.

Rom, 16. Nov. Die provisorische Ermittlung der Ergebnisse der am 10. Juni vorgenommenen Volkszählung hat eine Einwohnerzahl von 34 686 653 (ohne die vorübergehend aus dem Königreich Abwesenden) ergeben. Das bedeutet gegenüber der letzten Zählung vom 10. Februar 1901 eine Zunahme von 2 211 400, also 6,81 Prozent in zehn Jahren und vier Monaten.

Kongresse und Versammlungen.

** **Hauptversammlung des Berliner Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins.** In Gegenwart der Deutschen Kaiserin versammelte sich der Zweigverein Berlin des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins zu seiner diesjährigen Hauptversammlung. Der neue erste Vorsitzende, Admiral à la suite v. Bendemann, dankte der Kaiserin für das warme Interesse und entnahm daraus einen Ansporn des Vereins zu weiterer eifriger Arbeit. Dann gab der zweite Vorsitzende, Konsistorialrat Kritzinger, einen Bericht über die Arbeit der Krankenpflege-Stationen des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins. Konsistorialrat Dr. Konrad hielt die Schlußansprache.

Irrende Herzen.

65 **Roman von Reinhold Ortmann.**

Fortsetzung. Nachdruck verboten

„Und wenn er nun noch immer bei mir wäre, so würdest Du ihn verhaften — nicht wahr?"

„Gewiß, ich müßte ihn verhaften!"

„Wie Du ihn auch fändest?"

„Wie ich ihn auch fände!"

„Nun wohl! — Er ist nicht bei mir — er hat mich längst wieder verlassen."

„Und Du weißt nichts von seinem Aufenthalt — nichts von seiner Schuld?"

„Nichts!"

„Marie!" — Sein Atem ging schwer. „Um Deinetwillen flehe ich Dich an: Sage mir die ganze Wahrheit!"

„Ich sagte, was ich sagen mußte!"

Er tat einen Schritt vorwärts, vielleicht um seine Bitte zu wiederholen und um ihr einen noch innigeren Nachdruck zu geben. Er mußte jetzt durch die offene Verbindungstür einen Teil des Nebenzimmers übersehen können, und in der Erkenntnis der Gefahr wollte ihm Marie mit ihrem eigenen Körper den Ausblick verwehren. Aber es war zu spät. Ein Aufschrei, so schmerzlich, so verzweiflungsvoll, wie sie ihn aus der Brust dieses ernsten, ruhigen Mannes nimmer zu hören erwartet hätte, kam von seinen Lippen, und indem er mit ausgestrecktem Arm auf das Bild unter dem Spiegel deutete, rief er fast weinend:

„Allmächtiger Gott, Marie, was hast Du getan?"

„Was ich getan habe? — Nun wohl, sieh selbst — und verhafte mich mit ihm, wenn Deine Pflicht es Dir gebietet!"

Sie ergriff seine Hand und zog ihn in das Zimmer hinein. Zu seiner ganzen Größe aufgereckt, stand der Sterbende neben dem Ruhebette. Ein Ausdruck herzzerschneidender Seelenangst war auf seinem hippokratischen Gesicht.

„Sie kommen! — Sie kommen! — Heilige Maria, bitte für mich! — Gnade! — Gnade!"

Er warf die Arme in die Luft und stürzte wie ein gefällter Baum zu Boden.

Tief erschüttert war Lothar für einige Sekunden unbeweglich geblieben, dann aber beugte er sich nieder, hob die leichte Gestalt des Unglücklichen auf und legte ihn behutsam wieder auf das Sofa nieder.

„Er stirbt!" sagte er leise. „Geh hinaus, Marie!"

Aber sie ging nicht. An den Türpfosten gelehnt, blickte sie unverwandt nach dem Ruhebett hinüber, an dessen Kopfende Lothar auf dem Fußboden kniete, die Hand des Studenten in der seinigen haltend und ihm tiefernst in das verwüstete Antlitz schauend.

„Gnade! — heilige — Maria — bitte — für — mich!" klang es noch einmal leise wie ein Hauch durch die tiefe Stille des Gemaches, dann reckte sich die elende Gestalt auf dem Lager ein wenig aus, — der qualvoll gespannte Ausdruck verschwand allgemach aus ihren Zügen, und ein Seufzer gleich einem Aufatmen namenloser Erleichterung entfloh den blutlosen Lippen.

Lothar legte die Hände des Toten über einander und schloß ihm mit sanftem Druck die Augen.

„Gott sei Dir gnädig!" sagte er leise. Dann richtete er sich auf. Mariens Blick begegnete dem seinigen.

„Du mußt fort!" erklärte er, einen Schritt auf sie zutretend. „Geh zu Deinem Bruder, Marie!"

Und da sie zaudernd stehen blieb, ohne sich zu regen, wiederholte er noch dringender:

„Geh zu Deinem Bruder — ich bitte Dich darum! — Was hier noch zu tun ist, magst Du getrost mir überlassen!"

Wohin waren all ihr Stolz und ihre trotzige Widerstandskraft gekommen! Gehorsam ging sie in das Nebenzimmer, um sich zum Ausgehen anzukleiden. Als sie nach wenigen Minuten zurückkehrte, stand Lothar in tiefem Sinnen vor dem Bilde der Madonna im Rosenhag. Bei dem Geräusch ihrer Schritte wandte er sich nach ihr um, und mächtige Bewegung spiegelte sich in seinen sonst so ruhigen Zügen. Aber er beherrschte sich dennoch, und seine Stimme klang kaum verändert, als er — Marie zur Tür geleitend — sagte:

„Zur vollen Aufklärung dieses tragischen Kriminalfalles wird man Deines Zeugnisses nicht entraten können. Aber Du sollst nicht gezwungen sein, es vor mir abzulegen. Unter den obwaltenden Umständen wird man die Angelegenheit auf mein Verlangen ohne Zweifel sogleich einem anderen Richter übertragen."

Marie reichte ihm ihre Hand, und indem sie die schönen, in Tränen schwimmenden Augen voll zu ihm aufschlug, erwiderte sie leise:

„Aber Du wirst es nicht verlangen, Lothar! — Denn nur Dir werde ich bekennen, was ich zu bekennen habe!"

Sekundenlang standen sie schweigend Hand in Hand, noch in tiefster Seele erschüttert von der düsteren Majestät des Todes, dessen mächtiges Flügelrauschen sie über ihrem Haupte vernommen, und doch mit einem schüchtern emporkeimenden, wundersamen Glücksgefühl im Herzen.

Und ob sie dann auch ohne ein lautes Wort des Abschieds von einander gingen, wußten sie doch, daß sie einander nach dieser Stunde nimmermehr würden verlieren können. — —

In dem Berliner Abend-Kurier fand sich an ziemlich auffallender Stelle folgende Notiz:

„Eine eigenartige Ueberraschung brachte den Besuchern des Schiller-Theaters die Vorstellung am letzten Sonntag. Die Direktion hatte das erste Auftreten einer sehr interessanten Debutantin angekündigt, einer jungen Dame, deren Name aus Anlaß eines unliebsamen Vorkommnisses auf dem großen Basar für die Ueberschwemmten neuerdings in der vornehmen Gesellschaft Berlins vielfach genannt worden war. Die Logen und Ränge des Theaters hatten sich denn auch mit einer besonders auserlesenen und eleganten Zuhörerschaft gefüllt, und es ging eine Bewegung nicht geringen Erstaunens durch das Haus, als Herr Direktor Chlodwig Rainer um sieben Uhr von der Bühne herab dem Publikum mitteilen mußte, daß ihn Fräulein Marie von Brenckendorf unmittelbar vor Beginn der Vorstellung und ohne Angabe genügender Gründe benachrichtigt habe, es sei ihr unmöglich, ihren Verpflichtungen nachzukommen und die Marianne in den „Geschwistern" zu spielen. Nur der liebenswürdigen Bereitwilligkeit des Fräulein Hellmund, die Partie noch in der letzten Stunde zu übernehmen, habe er es zu danken, daß ihm die Aufführung des Stückes überhaupt möglich sei. — Unsere bewährte jugendliche Naive zog sich denn auch mit Glanz aus der Affaire und wurde von dem dankbaren Publikum sowohl für ihre prächtige Leistung als für ihre opferwillige Hilfsbereitschaft mit Beifall überschüttet. — In den Zwischenakten gab es im Foyer und in den Logengängen begreiflicherweise allerlei abenteuerliche Vermutungen und Gerüchte über die Natur der Umstände, durch welche Fräulein v. B. am Auftreten verhindert worden war. Die Diskretion verbietet uns, Näheres darüber mitzuteilen, aber wir dürfen immerhin es als gut verbürgte Neuigkeit verraten, daß gestern im Hause des bekannten Zahnarztes Brenckendorf, welcher trotz seines bürgerlichen Namens der leibhaftige **Bruder der jungen Dame ist, die Verlobung derselben mit** ihrem Vetter, dem Gerichts-Assessor v. B., stattgefunden hat. Der glückliche Bräutigam wird sich nun allerdings dazu verstehen müssen, die durch den Kontraktbruch verwirkte, bedeutende Konventionalstrafe an Herrn Direktor Chlodwig Rainer zu zahlen, aber er dürfte diese Notwendigkeit kaum sonderlich schmerzlich empfinden, da er ja das Glück hat, einen sehr begüterten Herrn, den kommandierenden General v. B., seinen Vater zu nennen. Das interessanteste Moment dieses kleinen Familienlustspiels bildet jedenfalls der Umstand, daß der Herr Assessor ein sehr naher Verwandter desselben Dragonerleutnants ist, welchen man aus Anlaß jener viel bemerkten Basarszene in Verbindung mit seiner schönen Cousine zu nennen pflegte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 18. November 1911.

—* **Wintersport im Sauerlande.** Der Regierungspräsident zu Arnsberg beabsichtigt, in den Kreisen Meschede, Brilon, Olpe, Altena und Siegen Lehrkurse für das Schneeschuhlaufen einzurichten. Die Schneeschuhe werden unentgeltlich gestellt und auch die den Teilnehmern entstandenen Kosten zurückerstattet. Die Landräte der betreffenden Kreise haben bereits diejenigen Personen, die dem Sport Interesse entgegenbringen, aufgefordert an dem Kursus teilzunehmen. Bei genügender Teilnahme ist für jeden Kreis ein besonderer Kursus geplant, andernfalls wird für sämtliche Kreise ein gemeinsamer Kursus eingerichtet. — Der Sauerländische Gebirgsverein wird einen geordneten Nachrichtendienst für das ganze Sauerland einrichten. Im eigenen Interesse der Gemeinden und Abteilungen bittet er die Gemeinde- und Abteilungsvorstände, in deren Bezirk sich geeignete Sportplätze befinden, zweimal wöchentlich (Dienstag und Donnerstag) Nachricht mittels nachstehenden Formulars zu geben. 1. Gemeinde — Abteilung. 2. Bahnstation, Entfernung des Sportplatzes von dieser, sowie etwaige Beförderungsmöglichkeit nach dem Platze. Unterkunftsverhältnisse am Platze oder in der Nähe, Bettenzahl, Preise für Unterkunft und Verpflegung. 4. Skibahn, deren Länge, Geländeverhältnisse. 5. Rodelbahnen, desgleichen. 6. Temperatur und Witterung. Angabe ob Ski- oder Rodelbahn zu benutzen ist. Diese Angaben werden einer Anzahl bedeutender Zeitungen und Verkehrsbureaus übermittelt und regelmäßig veröffentlicht werden.

+ **Halver,** 18. Nov. (Die Zwerge im Hübichenstein.) Am morgigen Sonntag veranstaltet der hiesige Kirchenchor auf der Karlshöhe ein Konzert, in dessen Mittelpunkt als Hauptwerk „Die Zwerge im Hübichenstein", eine Harzmär, gedichtet und komponiert für 2 Solostimmen, gemischten Chor und Orchester von Adolf Klages, zur Aufführung gelangt. Im folgenden soll nun eine kurze Einführung in das Werk gegeben werden. Vor mir liegen Partitur und Textbuch. Rein äußerlich betrachtet, gliedert sich die Handlung, einschl. des Zuges der Zwerge, in 12 Teile. — Der Hübichenstein ist ein sagenhafter Berg, im Harz gelegen. Tief unten im Schoße der Erde wohnen die Zwerge, beherrscht von ihrem König Hübich. Gar seltsam ist ihr Leben und Treiben, gefährlich ist's, sie zu schauen. Der König Hübich, unten im Felsenreich ein zierliches Männlein, reitet oft nächtlich durch das einsame Land. Dann aber wächst er urplötzlich auf seinem Rappen riesengroß empor. Wehe demjenigen, den er zu dieser Stunde schaut, er bannet ihn tief hinab in der Erde Grund. So ist's einem unschuldigen Büblein ergangen, das im Grünen entschlummert, von ihm gesehen und in die Erde hinab gezaubert wurde. Keiner hat etwas von dem Verbleib des Bübchen gewußt, als der Mond und der schweigende Wald. Und o Wunder, nach hundert Jahren ist der vordem so jungfrische Bub wieder hervorgekommen, aber als schneeweißer Greis. Dies ist im allgemeinen die Sage, wie sie im Harz erzählt wird. — Wir hören zuerst den Chor der Bergleute. Sie kehren aus dem dunklen Schacht nach vollbrachter Arbeit herauf und begrüßen freudig den hellen Tag mit seinem Luftgetön. Am Schluß jeder Strophe klingt uns der uralte Harzer Bergmannsspruch und Segenswunsch entgegen: „Es grüne die Tanne und wachse das Erz, Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz". Unter den Bergleuten ist ein junger Bursch, seine Eltern sind tot und er lebt mit seiner zur schönen Jungfrau erblühten Schwester Hilde und seiner Muhme zusammen. Hilde besingt mit fröhlich begeisterten Worten den eingekehrten Frühling. Einer Einladung Hansens, an dem lustigen Bauerntanz teilzunehmen, lehnt sie mit der Begründung ab, es schicke sich nicht für sie, da der Ritter vom alten Schlosse drüben um sie geworben habe. Hans findet keine Worte. Aus dem nun folgenden Tanzchor mit seinen gewissermaßen federnden 3/8 Takten hören wir das übermütige Treiben des Volkes heraus. Wochen sind vergangen. Hildes Sehnen und Verlangen geht dahin, reich und dem Ritter ebenbürtig zu werden. Nach ihrer Meinung kann ihr nur ein einziger ihre Wünsche erfüllen, und das ist Hübich, der Zwerge König. Zu Tode erschrocken, sucht Hans sie von ihrem törichten Beginnen abzubringen und teilt ihr warnend die oben erwähnte Sage mit. (4. Ballade des Hans, Mezzosopran). Der Sommer war gekommeu und hatte köstliche Beeren dem Walde geschenkt Frühmorgens schon zieht das junge Völkchen singend und scherzend hinaus in die Büsche, und unter ihnen ist die lustige — Hilde! Bald leiser bald lauter klingt uns der von heller Fröhlichkeit durchsonnte Chor der Beerenleser aus dem Walde entgegen. — Ein anderes Bild! Der Abend hat sich friedlich still auf die Harztäler herabgesenkt, und die meisten der munteren Beerensucher liegen träumend auf ihrem Lager. Anders ist's drunten im grauen Hübichenstein. In den durch bunte Ampeln erleuchteten Felsenhöhlen liegen unermeßliche Schätze. Flinke Zwerge schmieden auf silbernen Ambossen köstliche Geschmeide und güldne, zauberkräftige Kettelein, welche die armen Erdenkinder wohl von Mühe und Sorge befreien könnten. Sehr charakteristisch zeigt uns der „Chor der Zwerge" des unermüdliche Hämmern, Klopfen, Hantieren und Singen der kleinen Leute. Am andern Tage ist Hilde allein im Walde geblieben. Wartend, oft tief erschauernd, steht sie vor dem von fahlem Mondlicht übergossenen, steil und gespenstisch zum Himmel ragenden Hübichenstein. König Hübich soll kommen und sie glücklich und reich machen. — Da schlägt es zwölf. Hilde beginnt ihre Beschwörung in klagend flehender Weise. Doch kein Zwergkönig zeigt sich, und wie sie enttäuscht gehen will, sinkt sie wie festgebannt an die Erde. Nun kommen von allen Seiten die Zwerge herangetrippelt, die letzten mit einer niedlichen Bahre.. Sie scharen sich um das arme Kind und heben es auf dieselbe. Sie sind gekommen, Hilde zu ihrem König zu holen. Bevor sie mit ihr hinabsteigen in's unterirdische Felsenschloß, singen sie, gleichsam als Schlummerlied ihren Zaubererspruch. Da durchbricht die stille Mondnacht Hönerklang. Husch, husch, tripp, trapp — und verschwunden sind die Zwerge samt Hilde. (8. Der Zwerge Zauberspruch.) Hans grämt sich sehr um seine verlorene Schwester. Endlich überwindet er sein Grauen und fragt beim Hübichenstein, bei den Zwergen, an. (9. Lied des Hans.) Hübich erscheint und teilt ihm das Los Hildes mit und läßt ihn dieselbe einen Augenblick schauen. Auf sein flehentliches Bitten gibt ihm der König das Mittel an, die Schwester zu erlösen: er muß sich in hundert Nächten durch den Fels zu ihr durchgraben, gelingt es ihm nicht, teilt er ihr Schicksal. Die Zwerge sind ihm wegen seiner Treue behilflich, bringen ihm manch wunderliches Werkzeug und stärken ihn durch seltsame Tränklein. Grade in der letzten Nacht fällt die die letzte Wand — ein Krachen — und Hans hält Hilde draußen unter grünem Blätterdach glückselig in den Armen, und Jauchzen entströmt ihrer Brust ob der erlangten Freiheit. Nun ist der Zauberbann der Zwerge gebrochen, und niemals sind sie wieder gesehen worden. (11. Duett). Aus dem Schlußchor (12) weht uns eitel Freude und Lust an: die Zwerge flohen von dannen, gebrochen ist der Bann. Aber viel Zauber weben und schwebt noch umher, besonders im Frühlingskleide des Harzes werden er offenbar: Es grüne die Tanne, es wachse das Erz, Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz. Das möge in großen Zügen der Gang der Handlung sein. An das Werk einen bis in einzelne gehenden musikkritischen Maßstab zu legen, dafür ist jetzt nicht die rechte Zeit, auch läßt es der Raum nicht zu. Es mag nur gesagt sein, daß die Komposition, mit der verbindenden Deklamation als Ganzes betrachtet, wohl imstande ist, auf einen nicht allzu anspruchsvollen Zuhörer einen recht guten Eindruck zu machen. Bei Durchsicht der Partitur sind manch wohlbekannte Klänge an mein Ohr gedrungen. So scheint bei 8, „Der Zwerge Zauberspruch" Richard Wagner mit Lohengrinmotiven lebendig geworden zu sein, und manche Wendungen in andern Chören lassen auf genaue Bekanntschaft mit den alten Meistern schließen, vorzüglich mit Rossini und Weber. Doch das sollen keine Vorwürfe sein. Was ich eigentlich, streng genommen, vermisse, ist eine starke ausgeprägte Originalität des Werkes, welche Tatsache in ihrer Richtigkeit, neben dem oben genannten, oft bestätigt wird durch so manche abgedroschene, nichts sagende musikalische Floskel. Und trotz alledem, auch ohne Rücksichtnahme auf die eigentliche Zweckbestimmung des Werkes, enthält dasselbe so manche Schönheiten, beispielsweise den einfach und doch so feinsinnig thematisch durchgearbeiteten Zug der Zwerge, das Schlummerlied und die Ballade des Hans und vieles andere, die es in hohem Grade aufführenswert machen. Es kann daher der Besuch des Konzertes am morgigen Sonntag allen Musikliebhabern angelegentlich empfohlen werden, zudem der Name des umsichtigen Dirigenten, soviel an ihm liegt, eine gute Wiedergabe sämtlicher Musikstücke verbürgt. H.

+ **Meinerzhagen,** 18. Nov. Der hiesige Wintersportklub legt von Schnüffel bis Butmicke eine 900 Meter lange Rodelbahn an, sodaß den Bewohnern unseres Ortes reichlich Gelegenheit geboten dem Wintersport zu fröhnen.

Lüdenscheid, 16. Nov. Die Stadtverordneten beschlossen eine erhebliche Vergrößerung des Stadtparks. Die Mittel dazu werden gewonnen durch Verkauf von kleineren Grundstücken, die an der Zufahrtstraße zum Stadtpark liegen. Auf diese Weise wird der Park an seinen Rändern mit Landhäusern besetzt, die dem Parke zur Zierde gereichen werden. Angeregt wurde dieser ganze Handel durch den Umstand, daß ein größeres dem Parkhaus gegenüberliegendes Grundstück bebaut werden sollte, wodurch die ganze schöne Aussicht verschandelt worden wäre. Dieses Grundstück hat vor einiger Zeit die Stadt angekauft und die Gefahr nicht nur beseitigt, sondern sie wird auch nun durch die oben erwähnten und fernere Verkäufe den Kaufpreis nicht nur wieder hereinbringen, sondern hat noch eine erhebliche Vergrößerung des Stadtparks erzielt. — Das Städtische Elektrizitätswerk hat sich im Etatsjahr 1910 gut entwickelt; die Abrechnung weist einen Anschlußwert von 2020 Kilowatt (gegen 1556 Kw. im Vorjahr) auf; die Zahl der Motoren ist von 215 mit 718 PS. auf 289 und 950 PS. gestiegen. Die Zahl der Glühlampen stieg von 15400 auf 20400. Die Stadtverordneten bewilligten für eine vom Kommunalen Elektrizitätswerk Mark aufzunehmende Anleihe in Höhe von 2,4 Millionen Mark anteilig die Bürgschaft in Höhe von 230000 Mark.

Nah und Fern.

o **Falsche Banknoten** mit Druckfehlern. Seit einigen Wochen kursieren 100-Markscheine, die im allgemeinen zwar gut durchgearbeitet, im einzelnen aber recht flüchtig gearbeitet sind. Zunächst ist der Unterdruck auf der Vorderseite nicht blau, sondern grau, die Wasserzeichen fehlen, die aufgepreßten Fasern fallen leicht ab. In der Unterschrift „Schmiedicke" fehlt der Punkt über dem ersten i, und bei dem Worte „Legitimations-Prüfung" sind die Bindestriche fortgelassen. Das tollste an der Fälschung aber ist, daß die Inschrift, die sich in dem um das Bild auf der Rückseite umherlaufenden Bande befindet, nicht „Banknote 100 Mark", sondern „Baknote" lautet.

o **Riesenbrand bei Siemens-Schuckert.** In den Siemens-Schuckert-Werken in Nürnberg hat ein großes Schadenfeuer einen Teil der Betriebswerkstätten in Asche gelegt. Das Feuer entstand aus noch nicht aufgeklärter Ursache in den für den Umschalterbau verwendeten Dachgeschoßräumen. Das darin befindliche große Lager fertiger Transformatoren ist ein Raub der Flammen geworden, ebenso die darunter befindlichen Räume mit sämtlichen kleineren Maschinen. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

o **Von der Mutter ermordet.** Unlängst wurde in Reichenbach bei Waldenburg in Sachsen in der Wohnung seiner Mutter, der beim Gutsbesitzer Lein als Wirtschafterin in Stellung befindlichen Witwe Gräfe, deren 21jähriger geistesgestörter Sohn am Bettpfosten erhängt aufgefunden. Da man Selbstmord annahm, wurde die Leiche ohne Bedenken beerdigt. Jetzt hat die Gräfe, die früher selbst Besitzerin eines Gutes war, eingestanden, daß sie ihren Sohn, als er bereits schlief, erdrosselt und ihn dann, um einen Selbstmord vorzutäuschen, am Bettpfosten aufgehängt habe. Jede weitere Auskunft verweigert die Mörderin, die verhaftet wurde.

o **Der Hofhund im Schafstall.** Auf dem Klostergute Neuhof bei Kolberg in Mecklenburg hatte sich nachts ein Schäferhund losgerissen und war in den Schafstall eingedrungen. Dort hat er 20 Schafe zerrissen, die übrigen haben sich in ihrer Angst so zusammengedrängt, daß man am nächsten Morgen 102 Schafe erstickt fand.

o **Zum Preßburger Doppelmord.** Die in Preßburg ermordete Händlerin Frau Nemethy war eine Nichte des berühmten ungarischen Schriftstellers Maurus Jokai. An dem Mord sind vier Personen beteiligt, die sich in einem Asyl für Obdachlose kennen gelernt und beschlossen hatten, sich durch einen Raubmord Geld zu verschaffen. Zwei von den Tätern sind schon verhaftet. Der eine legte bereits ein umfassendes Geständnis ab.

Was unsere Leser sagen.

Die Redaktion steht den unter dieser Rubrik aufgeführten Artikeln durchaus fern, übernimmt daher auch keinerlei Verantwortung.

= **Rönsahl,** 17. Nov. Die Verkehrsverhältnisse auf unserer Bahnstation lassen noch zu wünschen übrig. Sehr unliebsam wird es empfunden das zwei Personenzüge auf der Station Ohl-Rönsahl nicht anhalten, morgens Uhr 6,45 ab Marienheide und abends Uhr 7,03 ab Marienheide. Hauptsächlich kommt der Zug abends 7,03 ab Marienheide in Frage, denn man kann täglich beobachten, daß viele Passagiere von Station Ohl abends 6,47 nach Marienheide fahren urd von dort aus mit dem Zuge Uhr 7,03 über unsere Station zurückfahren, um nach Wipperfürth und weiter zu kommen, welches aber die Fahrtauslagen verteuert und durch Anhalten des Zuges vermieden werden könnte. Die von hier gemachten Eingaben sind von der Direktion immer abschlägig beschieden, was dem reisenden Publikum von hier und Umgegend nicht recht verständlich ist, weil doch auf der Station Ohl ein reger Verkehr herrscht, welches die Zahl der verkauften Fahrkarten beweist und es somit auch ein Bedürfnis ist, daß sämtliche Personenzüge anhalten. Gleichfalls wäre es im Interesse der Fahrgäste von der Strecke Wipperfürth—Halver—Brügge—Lüdenscheid, welche hier tagsüber zu tun haben, angebracht, wenn der benannte Zug anhielt, weil derselbe in Wipperführt sofort Anschluß nach Anschlag—Brügge—Lüdenscheid hat, wodurch die Mehrausgaben an Fahrgeld und der unliebsame Aufenthalt vermieden würde. Hoffentlich wird unsere Handelskammer dieserhalb bei der Direktion vorstellig, damit endlich den berechtigten Wünschen der Rönsahler in etwa Rechnung getragen wird.

Welt und Wissen.

= **Die teuerste Bibel.** Bei einer Versteigerung in Newyork wurde eine von Gutenberg auf Pergament gedruckte Bibel aus dem Jahre 1450 von dem kalifornischen Millionär Huntington für 200000 Mark erworben. Es ist dieses der höchste Preis, der bisher für ein einzelnes Buch bezahlt worden ist. Die Bibel besteht aus zwei Bänden aus Schweinsleder mit Holzunterlage und Metallbeschlägen.

= **Annähen eines Augenlides.** Der Augenarzt Dr. Hamburger führte der Berliner medizinischen Gesellschaft ein einjähriges Mädchen vor, dem bei einem Sturz auf einen harten Gegenstand das rechte obere Lid bis auf eine ganz schmale Brücke am äußeren Augenwinkel abgerissen worden war. Das Lid hing ganz lose herab und war bereits etwas geschrumpft. Durch zwei gelungene Operationen wurde das Lid verlängert und angenäht. Es gelang auf diese Weise, nicht nur das Augenlid zu erhalten, sondern auch eine Entstellung zu vermeiden. Das Auge kann dabei mühelos geschlossen und geöffnet werden.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Gegen die mangelhafte Ausbildung von Handwerks-Lehrlingen** gehen in neuerer Zeit die Innungs-Vorstände äußerst scharf vor. Sofern sich bei den Gesellenprüfungen herausstellt, daß die Ausbildung eine mangelhafte ist und die Zurückweisung des Prüflings zur Folge haben muß, wird der betreffende Meister verwarnt, und wenn das keinen Erfolg hat, wird bei der Verwaltungsbehörde der Antrag eingebracht, dem unzuverlässigen Meister die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen zu beschränken oder ganz zu entziehen. Wiederholt sind bereits derartige Maßregeln verfügt worden. Solche Minderausbildung hat auch verschiedentlich schon zu Schadenersatzansprüchen an die unzuverlässigen Meister geführt. Die Eltern der durchgefallenen Prüflinge riefen das Gericht an, und dieses kam in den meisten Fällen zu einer Verurteilung, wenn der Nachweis erbracht wurde, daß der Prüfling gut veranlagt und befähigt ist und bei besserer Anleitung die Prüfung sicher bestanden hätte.

* **Arbeitsniederlegung bei der A. E. G.** In einem im Norden Berlins belegenen Werk der A. E. G. legten Donnerstag etwa 600 Dreher die Arbeit nieder, ohne vorher eine Beschwerde oder irgendwelche Forderungen geltend gemacht zu haben. Die Arbeitsniederlegung hängt mit dem Formerstreik zusammen. Dieser ist jetzt auf die Dreher ausgedehnt worden.

* **Der Fortbildungs- und Informationskursus für Berufsgenossenschaftsbeamte** und sonstige, in der sozialen Unfallversicherung tätige Personen wurde in der Dortmunder Kunstgewerbeschule eröffnet. Der Kursus, an dem über 200 Personen teilnehmen, wurde durch eine Ansprache des Regierungsrats Dr. Stöcker in Bochum eröffnet. Er bezweckt ist erster Linie, die zur Durchführung der sozialen Versicherung berufenen Personen in die neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung einzuführen.

* **Ausschreitungen Ausständiger in Schleswig-Holstein.** Bei einer Baufirma in Audorf, bei der Steinarbeiter infolge von Lohndifferenzen die Arbeit eingestellt haben, kam es zu schweren Ausschreitungen. Einzelne Arbeiter drangen gegen das Bureau vor, zertrümmerten mit Schienen und Steinen die Fenster und Türen und drohten, den anwesenden Bureaubeamten Boldt zu erschlagen. Boldt griff zum Revolver und feuerte. Ein 28jähriger Arbeiter wurde durch zwei Schüsse tödlich verletzt. Darauf zogen sich die Angreifer zurück.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 16. November

	Mk.
Neuer Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	20.00
" " " " " 2. "	19.00
Neuer Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	18.00
" " " " " 2. "	17.00
Neuer Hafer per 100 Kilo 1. Qual.	17.60
" " " " 2. "	16.60
Kartoffeln 50 Kilo	3.50—4.00
Heu per 50 Kilo	4.50—5.00
Luzernerheu per 50 Kilo	5.50—6.00
Krummstroh per 500 Kilo	20.—
Breitdruschstroh per 500 Kilo	22.—
Butter per Kilo	3.—
Eier 100 Stück	10.—

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachd. verbt.

17. Nov.: Bewölkt, vielfach Regen, starke-kalte Winde.
18. Nov.: Feucht, Niederschläge, kalt, starke Winde.
19. Nov.: Starke Winde, Niederschläge, kälter.
20. Nov.: Wolkig, teils heiter, Nebel, Nachtfrost.
21. Nov.: Vielfach heiter bei Wolkenzug, Nebel, Nachtfrost.
22. Nov.: Teils heiter, teils bedeckt, feucht, windig, milde.

Landwirts-Söhne und andere junge Leute
erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der **Landw. Lehranstalt** und **Lehrmolkerei, Braunschweig,** Madamenweg Nr. 158. Tausende von Stellungen besetzt. Direktor **Krause. In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter von 15—35 Jahren.**

Nirgendwo erhält man so schnell und sicher ein
Bar-Darlehn
als b. d. Handelsgerichtl eingetr. Firma Krämer & Göttert, Hagen i. W Westfstr. 8, im Monat Juni lt. Buch ca. 10 000 Mk. ausgeliehen Ausk. kostenlos. Zahlreiche Refr. z. Beweis

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING
Ing. **Max Proescholdt,** **Schutzrechte** im In- u. Auslande. **Auskunft u. Broschüre „Patent-Wissenschaft" kostenlos.** Eigene **Vertretung in Berlin.** **Hagen i. W. Elberfelderstrasse 32.** Fernruf 1412 und 1493.

Empfehle in schöner Auswahl und zu billigen Preisen
Solinger Stahl-Waren
wie
Tischmesser und -Gabeln,
Dessertmesser und -Gabeln,
Brotmesser Tranchierbestecke
Taschenmesser
Rasiermesser, Scheren etc.
Wilh. Bell jr., Halver,
Kirchstraße 5.

Drogen.
Lebertran, Lebertran-Kraftemulsion, Verbandsartikel, Salzufler Husten- und Brustkaramellen ꝛc.
Ernst Bergmann, Halver.

Holzgaloschen
warm gefüttert mit zwei Schnallen
empfiehlt
Wilh. Bender, Halver.

MARKE CSC CHARDON
Griechische Edelweine
Feine Morgen- und bewährte treffliche Medizinalweine
Seit 1882 ärztlich verordnet.
Echt unter Etiquette mit **Marke Chardon.**
Ferner: **Ia. Markgräfler Rot- und Weissweine** nur erstklassige **Kranken-Weine** empfiehlt
A. Krugmann, Halver.



Sämtl. Laubsägeartikel
empfiehlt
Ernst Bergmann, Halver.

Kakes, Biskuits u. Waffeln
in feinen u. feinsten Qualitäten und großer Auswahl sowie
Chokoladen und Pralinees.
Ernst Neuser, Halver.

Frische Kokosnüsse
frische Wallnüsse
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Ia. neue Haselnüsse
neue Feigen
Koch- u. Tafeläpfel
frisch eingetroffen
Ernst Neuser, Halver.

Günstige Einkaufs-Gelegenheit!

Grosse Posten
Herren-Ulster und Herren-Paletots
werden weit unter Preis verkauft!

Ulster aus modernen Stoffen, elegant verarbeitet . . . . . Mk. **19⁵⁰ 27⁵⁰ 32⁵⁰**

Paletots aus modernen dunklen Stoffen, in guter Ausführung . . . **17⁵⁰ 25⁰⁰ 29⁵⁰**

Jünglings-Ulster und -Paletots . . von Mk. **9.50** an

Herren-Anzüge aus Ia. Stoff., in neuen Mustern Mk. **19⁵⁰ 22⁵⁰ 27⁵⁰**

Knaben-Anzüge und -Paletots
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Herren- u. Knaben-Capes und Winter-Lodenjoppen
von Mark 3.00 an.

1 grosser Posten Herren- u. Jünglings-Paletots
extra ausgelegt **zur Hälfte** des früheren Preises.

Ausgabe gelber Rabattmarken!

J. Jacobsohn, Hagen, Frankfurter Strasse 90.


Tretbar's automatische Wagendächer.
Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabriziert und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikkatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettgestellen, Kinderkörben. Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfende extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kupeekoffern, Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim ganz unbeeinflusst bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: **Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig. Aelteste, grösste Kinderwagenfabrik Sachsens.**

Zur Saison empfehle:

Landschuh mit geschlossener Lasche Ia. Rindleder . . . M. **8.50**

Jagdstiefel mit geschlossener Lasche kräftig . . . . . M. **10.50**

Jagdstiefel mit geschlossener Lasche Doppelsohlen . . . M. **14.—**

Jagdstiefel mit geschlossener Lasche hochfeine Ausführung und Goodgar Welt, wasserdicht, karr. Leder M. **18.—**

Gamaschen schwarz und braun große Auswahl.

Es wird größte Sorgfalt auf beste Paßform, und Ia., wirklich haltbare Ware gelegt.

Wilh. Spieß, Halver.

Persil



Sommer- Kleider

aus Waschstoff reinigt man vorzüglich durch
Waschen mit Persil.
Kein Angreifen des Gewebes bei gründlichster Entfernung von Staub, Schmutz u. Flecken. Ersatz für chem. Reinigung.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Wasserwerk Halver.

Mit Rücksicht auf das zu erwartende Frostwetter wird darauf aufmerksam gemacht, daß es zum Schutze der Hausleitungen und Wassermesser dringend erforderlich ist, bei Frostwetter die Fenster und Türen, namentlich an den Kellern, dicht zu schließen, auch die nicht frostfrei liegenden Wasserleitungsröhren des abends zu entleeren.

Versäumnisse können kostspielige Reparaturen und Schadenersatzansprüche im Gefolge haben.

Halver, den 1. November 1911.

Die Verwaltung: Thomas.

Friedr. Rich. Plate, Kierspe

Manufaktur-, Woll- und Kurz-Waren

hält sich bei Bedarf in obigen Artikeln bestens empfohlen.
Billigste Preise.

Hausschatz
Delikateß-Pflanzenbutter-Margarine
laut Urteil des beeidigten Nahrungsmittel-Chemikers Herrn Dr. M. Vogtherr, Berlin
ein vollendeter und idealer Naturbutter-Ersatz
für Gesunde u Kranke — stets frisch zu haben.
Max Laisle, Oberbrügge.

Pastor Felke-Heilweise
Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.
Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus
Hagen i. W, Elberfelderstr. 27, Fernruf 2014, Sprechzeit: Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10—1 und 2—5 Uhr; Sonntags 9—1 Uhr. Heilung von Lupus in Wochen 4—6; Erfolg garantiert.

Zum Beginn des Winterhalbjahrs empfiehlt sich zur prompten Lieferung von
Zeitschriften aller Art
frei ins Haus
Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Turnverein Schalksmühle e. V.

Am Sonntag, den 19. November nachmittags 2½ Uhr findet in der Turnhalle **im Interesse der Jugendpflege eine Veranstaltung** statt wozu die gesamte Bürgerschaft von Schalksmühle herzlich eingeladen ist.
Es finden **turnerische Vorführungen** von sämtlichen Abteilungen mit anschließenden Ansprachen statt.
Der Vorstand.
NB. Entree wird nicht enthoben.

M.-G.-V. „Arion"
Halver.
Die für Samstag angesetzte
Chorstunde
fällt aus.
Dienstag, den 21. November, abends punkt 8½ Uhr
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme
2. Silvesterfeier
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.


Freiw. Feuerwehr
Buschhausen.
Sonntag, den 19. Nov. cr., nachmittags 5 Uhr
Versammlung.
Tagesordnung:
Fest- u Vereinsangelegenheiten.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten
Der Vorstand.


Freiw. Feuerwehr
Bommert.
Sonntag, den 19. November cr. morgens 9 Uhr
Uebung
des Trommler- und Pfeiferchors
Der Leiter.

Prima Zigarren
Zigaretten, Tabak
in großer Auswahl
Ernst Bergmann, Halver.

Jede Dame
liebt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint.** Alles erzeug die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v **Bergmann & Co., Radebeul**
Preis á St. 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch Cream Dada
rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
H. Köster, E. Lausberg, Carl Brückmann, Th. Enneper, Halver.

Großen Posten
Konserven
angekommen
und gebe selbige billig ab
A. Schäckermann, Halver.

Frische Bückinge
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Vollheringe
10 Stück 50 Pfg.
Ernst Neuser, Halver.

Unerreicht sind die Vorteile

die Ihnen das wirklich grosse Spezial-Geschäft bietet.

Ich verkaufe:

zu ganz hervorragend billigen Preisen.

Ulsters und Paletots

aus modernen Stoffen, nur gute Qualitäten
vorzügliche Verarbeitung

14^{00} 16^{00} 18^{00} 20^{00} 24^{00} 25^{00} 27^{00} 30^{00} M.

Ulsters und Paletots

feinste Genres, allerbeste Verarbeitung

33^{00} 36^{00} 38^{00} 40^{00} 42^{00} bis 63^{00} M.

Moderne Anzüge

einreihig und zweireihig,
vorzügliche Stoffe, beste Verarbeitung

15^{00} 18^{00} 20^{00} 24^{00} 27^{00} 30^{00} bis 58^{00} M.

Jünglings-Ulsters und Anzüge

feine Dessins, mit grösster Sorgfalt gewählte Stoffe

8^{00} 10^{00} 12^{00} 14^{00} 18^{00} 20^{00} 22^{00} bis 45^{00} M.

Knaben-Paletots und Pyjacks

fein gearbeitet, blau und schöne farbige Stoffe,

2^{75} 3^{50} 4^{50} 6^{00} 8^{00} 10^{00} bis 28^{00} M.

Knaben-Anzüge

grösste Auswahl in allen Fassons und Stoffarten,
blaue und farbige Stoffe in vorzüglichen Qualitäten,

2^{50} 3^{50} 4^{50} 6^{00} 8^{09} 10^{00} bis 25^{00} M.

Sally Schlesinger

Gelbe Rabattmarken! — Damen- und Herren-Bekleidung — Gelbe Rabattmarken!

Mittelstrasse 23 — **Hagen i. Westf.** — Ecke Marienstr.

Mädchen und jugendl. Arbeiter

für leichte Arbeit gesucht.

Piepenstock & Co., Halver.

Eine Wohnung

von 3 bis 4 Zimmer
per 1. Januar zu vermieten.

Ww. Rud. Johann, Heesfeld.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern an ruhig. Leute per sofort in Halver zu vermieten.

Näheres in der Expedition des Allgemeinen Anzeigers in Halver.

Gelegenheitsverkauf!

Ein gut erhaltenes

Halbverdeck

wegen Anschaffung eines Automobils billig abzugeben.

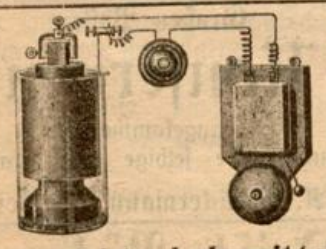
Dr. med. Swart, Plettenberg.

10 gebr. gut erh.

Milchflaschen

10 und 15 Liter
sind billig zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halver.



Alle **elektr. Lehrmittel** f. Schule, Haus u. prakt. Gebrauch. Kat. 2500 Abbild. frei. Vetreter gesucht.

H. R. Müller, Weimar 77e

Krankenweine

Frau E. Lausberg, Halver.

Bekanntmachung.

Die für die Zwecke des Beerensammelns geöffnet gewesenen Gemeindewaldungen werden hiermit wieder geschlossen.

Halver, den 13. November 1911.

Der Amtmann: Thomas.

Auf nach Kierspe!

Am **19. November 1911** veranstaltet die

Theater-Gesellschaft „Eintracht" aus Lüdenscheid

im Saale des Herrn Fritz Kuhbier (Hotel „Berliner Hof")

ein großes Konzert

Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Hotelbesitzer Fritz Kuhbier. — Der Vorstand.

Erfolgreiche Behandlung

finden Kranke bei: Magen-, Darm-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Blasen-, Lungen-, Herz- u. Nervenleiden, **Wassersucht,** Bettnässen, Epilepsie, Veitstanz, Gicht, Ischias, Rheumatismus, Kopf- u. Magenkrampf, veraltete Beinleiden, Flechten, jede Art Hautleiden, Geschlechtsleiden, Pollutionen, Impotenz u. s. w. An fast **50 000** Kranken durfte ich mein Heilverfahren in 15 jähriger Praxis mit vielen schönen Erfolgen erproben. Kranke welche seither allerlei ohne Erfolg versuchten, sind mir daher am liebsten.

Rhld. Klein N., Hagen i. W.

Karlstr. 22. — **Telephon 1663.**

Sprechstunden: tgl. 2—6 Uhr, Samstags und Sonntags 8—12 Uhr. — Montags keine.

N.B. Antragen Retourmarke beifügen.

Sämtl. moderne Holzwaren

für Flach- und Tiefbrand,
Flach- und Kerbschnitt und Nagelarbeit,
sowie alle erforderlichen

Werkzeuge und Zubehörteile

liefere schnellstens.
Illustrierte Kataloge gern zu Diensten.

Wilh. Bell jr. Halver.

Kirchenchor Halver.

Sonntag, 19. November, abends 7½ Uhr im großen Saale auf der Carlshöhe auf vielfachen Wunsch: Wiederholung des Märchenspiels:

„Die Zwerge im Hübichenstein"

von Ad. Klages.

Außerdem noch mannigfache **musikalische Darbietungen.** Mitwirkung des Posaunenvereins

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 30 Pfg. an der Saaltür zu haben.

Der Vorstand.

Geschw. Schiff Nchf.

Kierspe-Ort.

Putz-, Weiss-, und Kurzwaren-Geschäft.

Grosse Auswahl

in

Damen- und Kinderhüten, Wäsche, Kravatten, Stickereien, Korsetz, Schürzen, Strümpfen, Unterzeugen und Besätzen.



Fahrräder und Nähmaschinen!

Billige Preise, Teilzahlung, eigene Reparaturwerkstätte am Platze.

A. Linnepe, Halver i. W., Frankfstr 13.

Evang. Kirchengemeinde Halver.

Montag, den 20. November nachmittags 3 Uhr

Sitzung der größeren Gemeindevertretung.

Tagesordnung:

Grundstücksverkauf.
Umwahl des Presbyteriums.
Ev. Verschiedenes.

Diese Sitzung wird, da die für den 16. November angesetzte nicht beschlußfähig war, auf alle Fälle beschlußfähig sein.

Der Präs. Presb.: Meyer.

Landwehrverein Halver.

Sonntag, den 19. November nachmittags 4½ Uhr

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahl etc.
4. Beratung über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät.
5. Verschiedenes

Der Vorstand.

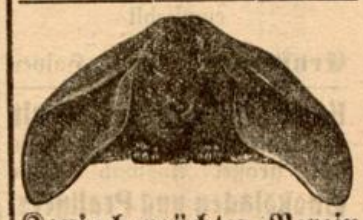
Turnverein Halver (e.V.)

Sonntag, den 19. November

Chorstunde

der Gesang-Abteilung

2 Uhr nachmittags.



Kaninchenzüchter-Verein für Schalksmühle u. Umg.

Sonntag, den 19. November, nachm. 5 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.